

1:

## **Lesepredigt September 2021**

zu Matthäus 7 (24-27) vom Hausbau

Mit den Bildern einer schrecklichen Flutkatastrophe vor Augen (und eigener Erfahrung was das bedeutet) lese ich den vorgeschlagenen Predigttext für den 1. August 2021:

Die Erzählung vom Hausbau...

Ach Du Schreck – das kann ich niemanden zumuten!

Ach Du Schreck – was soll ich denn dazu predigen. Ich mag keine billigen Trostworte, keine Floskeln, die so oft von der Kanzel herabgeredet werden.

Über diesen Text werde ich nicht predigen.

Hmmmm... na ja – zumindest kann ich versuchen, sie mit dem Blick an die Ahr, nach Eschweiler, Bad Münstereifel und anderen Orten ansatzweise zu verstehen.

Mein Vater (91 Jahre alt) – mein Elternhaus in Wesseling war und ist auch vom Hochwasser (im Keller) getroffen und be-troffen.

Ich kann sagen – wir hatten im Vergleich zu vielen, vielen, vielen anderen Menschen: Glück.

2:

Dass Wasser kam „sauber“ aus dem Gulli...  
sprudelnd und nicht aufzuhalten...niemand ist in  
Wesseling in den Wasserfluten ertrunken,  
kein Feuerwehrmann, keine Rettungssanitäterin  
ist verunglückt...

mein Bruder, meine älteste Nichte und ich haben  
10 Tage aufgeräumt – wir haben den Keller  
komplett leergeräumt und zu den Containern  
gebracht, wir haben die Wandverkleidungen aller  
Kellerräume rausgerissen...

und jetzt dreht der Stromzähler durch.

Seit vier Wochen – trocknen und heizen...

Im Vergleich zu anderen: harmlos.

Für meinen Vater – katastrophal. Wir haben das  
Haus mit unseren Händen mitgebaut. Mein Vater  
war Handwerker von Beruf und ist es immer  
noch.

Das Haus haben wir 1974 bezogen – VIELES, SO  
VIELES haben wir selbst gemacht...

Meine Eltern haben klug gebaut.

Auf Stein gebaut – wie SOOOOOO viele  
Geschädigte – massiv Geschädigte- katastrophal  
Geschädigte auch.

3:

Wenn wir die Bilder sehen ... die Häuser waren auf und aus Stein gebaut!

Für mich hatten diese Gedanken Jesu in der Bergpredigt zunächst ihre Wirkkraft verloren!

WAS soll ich denn – mit all den furchtbaren Geschehnissen und Bildern im Kopf und Schmerzen im Herzen UND dem Schmerz meines Vaters...

WAS soll ich denn HEUTE dazu sagen.

Jesus – sag Du es mir!

---

Ein kleiner Exkurs – ich schweife kurz ab:

Die Bergpredigt im Matthäus - Evangelium Kapitel 5-7 ist – eine Zusammenfassung der Lebens – und Glaubens"lehre" Jesu.

Jesus hat – keine DOGMEN aufgestellt und auch keine Dogmen hinterlassen.

Das wird viel zu viel vergessen.

Jesus hat keine Dogmen hinterlassen, die uns jahrtausendlang unumstößlich DINGFEST machen, die uns in ein Gedanken- und Glaubensgefängnis sperren,

4:

also letztendlich handlungsunfähig machen, weil die Zeit sich doch ändert.

Jesus hat gelehrt – Jesus hat Lehren hinterlassen!

Und welche Lehre ich, welche Lehren wir aus seinen Worten ziehen – und wie wir nach den Lehren Jesu, wie wir mit dem Lehrer Jesus unser Leben gestalten wollen, überlässt JESUS uns.  
.....

Viele Worte in der Bergpredigt sind konkrete Vorstellungen, konkrete Aufgaben und Forderungen Jesu.

**Entscheidend ist**, dass wir das Paket der Worte und Gleichnisse, Bilder und Lehren Jesu kennen **UND situationsabhängig ins Leben bringen, ja umsetzen.**

Wer braucht wann und was von mir als Nächstenliebe.

Eine 16jährige muss ich nicht „über die Straße bringen“- eher davor bewahren vor die Straßenbahn zu laufen, weil der Blick aufs Handy gerichtet ist.

Einen Rollstuhlfahrer, der an der Bürgersteinkante steht, kann ich fragen, ob er Hilfe braucht.

5:

Und wenn der Frau an der Aldikasse zwei Euro fehlen, weil sie nicht genug Geld dabei hat, **kann** ich ihr die zwei Euro schenken.

Und wenn mir jemand „dumm“ kommt, **kann** ich freundlich bleiben.

Und wenn ich seit Jahren die Nachbarin von schräg gegenüber „absolut nicht ausstehen kann“ – **könnte** ich ja mal versuchen meinen Groll abzulegen. Ihr ein Blümchen mit einem schriftlichen Gruß vor die Tür stellen...

DAS ganz Besondere an den Worten Jesu in der Bergpredigt ist - der Überraschungseffekt.

Handelt SO, wie es der / die andere es nicht erwartet.

Aber – sage ich – BITTE wirklich aus dem Herzen.

Es geht nicht darum, jemanden zu beschämen – oder sich selbst mit dem Handeln hochmütig aufzurichten.

Handelt SO, wie es der / die andere es nicht erwartet.

Und brecht damit das Eis...verändert damit eine Situation...

Das ist die Bergpredigt im Alltag gelebt!

---

---

6:

**Doch diese Flutkatastrophe** hat Menschen aus ihrem Leben gerissen, die Grundlagen entrissen, hat den Alltag zerstört, hat Menschen traumatisiert, hat ANGST gemacht – Ängste hervorgerufen, die noch jahrelang in der Seele festsitzen,

Da kommt dieses BILD vom Hausbau zur unrichten Zeit.

Ich will mich persönlich dieser (meiner) Frage stellen:

WAS sagt mir Jesus mit diesem Bild??? Diesen Gedanken über den Hausbau?

---

Ich habe lange gegrübelt ...lange nachgedacht und war blockiert...

und dann kam mir – ein Gedanke...

Jesus fragt mit diesem Gleichnis, mit diesem Bild, in einer Metapher: worauf wir bauen.

Worauf baust Du .... wenn selbst das Haus aus Stein zusammenbricht?

Worauf baust Du, wenn ALLES, alles, was dein Leben ausmacht: vom Schlamm bedeckt ist.

Worauf baust Du, wenn Du nur noch das hast, was Du in den Händen hältst ...

7:

diese Frage wird oft in Predigten gestellt und bisher gab auch ich ... kluge, weise, theoretische Antworten darauf...und wenn ich Flutkatastrophen „woanders“ sah – hat es mich nur hauchweise berührt.

JETZT aber sind Menschen getroffen, die ich kenne!!!

Worauf bauen wir?

-----

Auf Hass oder Liebe?

auf Unfreundlichkeit oder Freundlichkeit?

auf Ablehnung oder Akzeptanz?

auf Recht haben wollen oder Klugheit?

auf Egoismus oder Gemeinschaft?

auf Gleichgültigkeit oder Mitgefühl?

auf Hochmut oder Demut?

aufs Aufgeben oder Weitermachen?

auf Barmherzigkeit oder Gleichgültigkeit?

auf Selbstverliebtheit oder Selbstlosigkeit (die manchmal – bis zu einem gewissen Grad nötig ist)?

8:

Es wurde in den ersten Tagen so oft von „der unglaublichen Hilfe geredet, von der großen Solidarität!

Sie war und ist sichtbar geworden, weil sie „schon immer DA war“!

Die Nächstenliebe fällt nicht vom Himmel – sie ist in SO vielen Menschen angelegt – eingepflanzt – im Herzen drin – und fängt in schlimmen Zeiten an zu leuchten.

WORAUF bauen wir?

Bauen wir TROTZ ALLEM und MIT allen Fragen und Zweifeln und Ohnmachten: weiter auf GOTTES Nähe und Hilfe,  
auf die Worte Jesu und die maßlose Kraft des Heiligen Geistes?

Darf ich diese Fragen überhaupt stellen?

Diese Wassermassen, dieser Sturm, der durch das Leben VIELER Menschen tobt(e), dieser Regen –

trifft mich und uns ins Herz und Menschen in Mark und Bein....

Worauf „bauen wir“?



9:

Worauf vertrauen wir, wenn das Leben uns bedroht – wenn Lebensmomente uns zu zerstören drohen und wir erleben, dass andere zerstört sind?

Margot Käßmann wurde am Freitag, den 16. Juli 2021 im Radio WDR 2 danach gefragt, was SIE denn für tröstende Worte findet.

Sie sagte:

Trost darf NIE billig sein, niemals floskelhaft.

Manchmal ist es besser, zu schweigen.

HOFFNUNG ist für mich, so sagte Frau Käßmann, das WORT.

Immer wieder haben Menschen – in der Geschichte die Hoffnung daraufgesetzt, dass es weitergehen wird.

Immer wieder finden GLAUBENDE in der HOFFNUNG, dass sie Kraft finden werden: ihren MUT, weiterzumachen.

Und sie sagte: Solidarität. DAS ist Nächstenliebe.“

Mir hat das ganze Interview mit ihr sehr gefallen.

10:

HOFFNUNG, ehrlicher Trost, Glaube und Solidarität.

Am Ende sagte sie „Nun aber bleiben: Glaube-Hoffnung – Liebe...

Darum habe ich mich entschieden, am 1. August 2021 über dieses Bild vom Hausbau zu predigen.

WEIL Glaube, Liebe und Hoffnung uns tragen!

ALLE Menschen tragen!

Die einen finden ihren FESTEN Halt im Glauben.

Die anderen in der Hoffnung die Kraft, die Schüppe weiter in die Hand zu nehmen und NICHT zu verzweifeln.

Die nächsten tragen große LIEBE in sich und helfen – auf ihre Weise.

-----

Glaube – Hoffnung – Liebe...

unter den dreien gibt es keinen Unterscheid!

Auch wenn Paulus den Unterschied macht!

Keins von den dreien ist „das Größte“ – denn sie wechseln sich ab.

11:

Sie gehen ineinander über, sie verweben sich, sie wechseln sich ab.

Glaube – Hoffnung - Liebe

GOTT – Jesus Christus - Heiliger Geist.

Gebet:

Aus der Tiefe unserer Herzen, Gott, rufen wir zu Dir und bitten Dich, dass Du unsere Klagen hörst, dass Du alle Klagen in Mut und Hoffnung verwandelst, dass DU allen Menschen in ihren Klagen Deine Engel schickst – und ihnen das Gebot gibst, dass sie uns auf ihren Händen tragen.

Aus der Tiefe unserer Herzen, rufen wir zu Dir Christus und bitten Dich, dass Du uns Kraft und Glauben gibst, auch die bittersten Stürme des Lebens durchzustehen,

dass Du uns die Liebe gibst, dass wir füreinander da sind, ohne Konkurrenten zu sein,

dass wir uns gegenseitig tragen, so wie es jeder/ jede es bedarf.

Einer trage der anderen Last, so werden wir das Gesetz Christi, das Gesetz der Liebe erfüllen.

Bitte erfülle uns mit DEINER Liebe Christus, mit Demut und Verstand.

12:

Aus der Tiefe unserer selbst rufen wir zu Dir,  
Heiliger Geist,  
denn das, was wir allein nicht schaffen, schaffen  
wir vereint.

Amen

© Pfarrerin Ingrid Kibilka  
Johanneskirche  
Köln-Porz-Ensen/Westhoven